



## Mal lichterloh, mal wasserblau

Text: Birgit Birnbacher

Illustration: Karoline Neubauer

Gestaltung: Volker Toth

Druck: Theiss, St. Stefan

ISBN 978-3-902932-04-4

© 2013 Edition Tandem, Salzburg | Wien

[www.edition-tandem.at](http://www.edition-tandem.at)

Gefördert von:

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur,  
Stadt und Land Salzburg

Birgit Birnbacher

MAL LICHTERLOH  
MAL WASSERBLAU

illustriert von

Karoline Neubauer

EDITION  
TANDEM

Jana kann ihren Bruder David nur schwer beschreiben. Ihr Bruder ist ein Jahr älter. Sie gehen aber in die gleiche Klasse. Manchmal basteln sie in der Schule. Heute falten sie Schiffe aus Papier. David verliert schnell das Interesse an dem Papierschiff. Wie aus einem Blatt Papier ein Schiff gefaltet wird, ist ihm egal. Nicht, weil er es nicht versteht, sondern weil dieses Schiff sein Interesse nicht weckt.



David verfügt über ein waches Interesse, das an Vielem haften bleibt, aber nicht an Papierschiffen. Er will nicht falten. Er will wissen, wie sich das Papier anhört, wenn er es zwischen den Fingern reibt. Er lauscht diesem Geräusch mit angehaltenem Atem. Es ist ein „gutes Geräusch“. Es löst positive Gefühle in ihm aus. Es macht ihm Freude, Papier zwischen den Fingern hin und her zu reiben. Es ist sein Schiff, das in seinem Kopf entsteht. Eigentlich macht David genau das, was die anderen Kinder auch machen: Er beschäftigt sich mit einem Blatt Papier.





Für Jana ist es manchmal unangenehm, dass viele Menschen glauben, David hätte besondere Fähigkeiten, so wie ein Zauberer. Das ist nämlich nicht so. David kann keine schweren Rechenaufgaben lösen, auch keine Landkarten abzeichnen. Aber die Leute glauben das. Sie haben im Fernsehen Menschen mit autistischer Wahrnehmung gesehen, die können das. Das sind aber große Ausnahmen! David kann nicht mehr als andere Kinder. Aber er kann auch nicht weniger. Ihn interessieren andere Dinge, so wie das Rascheln des Papiers, aus dem andere Kinder ein Schiff falten. So ist es manchmal für Jana ganz schön schwierig zu erklären, wie David denkt und fühlt. Jana muss David öfter beschreiben. Er benützt nicht so viele Wörter wie sie. Jana kann deshalb eher etwas beschreiben als er.

David lässt sich leicht ablenken. Wenn die Pausenglocke läutet, singt er ihren Klang noch minutenlang nach. „Ding, dong, ...“ wiederholt er gerne und wiegt den Kopf dabei. Die anderen Kinder schauen ihn fragend an: „Was hat er?“ fragen sie Jana. Jana erzählt ihnen, was die Eltern ihr erklärt haben: „David hat eine andere Wahrnehmung als wir sie haben. Er nimmt unsere Umwelt, so vermutet man, anders wahr als wir. Man nennt das autistische Wahrnehmung.“